



Begegnungszonen: Eine Mehrzahl der Befragten sieht in der Einrichtung der Begegnungszonen eine Aufwertung der Nebenstraßen. Dies wird begrüßt, auch weil davon ausgegangen wird, dass dadurch die Geschäfte/Restaurants in den Seitenstraßen attraktiver und besser einbezogen werden. Gewünscht wird eine einheitliches Pflaster entsprechend der Fußgängerzone sowie die Einrichtung von Kurzzeitparkplätzen. Positiv wird auch die ansprechendere Verbindung von der Fußgängerzone zur Konrad-Adenauer-Anlage gesehen. Bedenken werden hinsichtlich der Vereinbarkeit/Sicherheit von Fußgänger- und Autoverkehr geäußert.

- 7: Abgrenzung für Autos
- 7: Allerdings muss man unbedingt darauf achten, dass der Verkehr aus der Fußgängerzone rausgehalten wird. Seit der Einführung des Innenstadtringe ist ein Verkehr in der Fußgängerzone zu beobachten, der seines gleichen sucht. Leider hat sich dies mit dem Rückbau des Innenstadtringe nicht mehr geändert. Mehr Kontrolle!
- 7: Aufwertung der Nebenstraßen
- 7: Bezieht dann auch die abgelegenen Geschäfte mehr ein!
- 7: Das wertet die dort ansässigen Geschäfte/Restaurants auf
- 7: Dazu müssten dann aber auch die Eigentümer der Immobilien zumindest bei baulichen Veränderungen in die Pflicht genommen werden.
- 7: Der Preis ist entscheidend
- 7: Die Autos sollen aus der Fußgängerzone RAUS und nicht wieder rein.
- 7: Die Seitenstraßen der Hauptstraße müssen attraktiver werden, damit sich dort befindliche leerstehende Gebäude wieder mit Gewerbe füllen/gefüllt bleiben. Dies sollte sich dann auch in Punkt 6 widerspiegeln "Plattform der Gewerbetreibenden".
- 7: Die Seitenstraßen gehören schließlich zur Fußgängerzone
- 7: Die Seitenstraßen gehören zu Innenstadt wie die Fußgängerzone. D.h. sie sollten auch ein einheitliches Bild ab geben
- 7: Die Seitenstraßen müssen unbedingt eingebunden werden
- 7: Die Seitenstraßen sollten besser mit Parkplätze ausgestattet werden aber nur mit kurzer Haltemöglichkeit von ca. 1 Std.
- 7: Die Stadt sollte ein öffentlicher Raum sein, ein Begegnungsraum für alle Menschen und daher allen Menschen zugänglich sein und nicht durch seine räumliche Beschaffenheit schon Menschen ausschließen. Damit die Stadt auch Begegnungsraum wird, muss sie so gestaltet werden, dass Menschen hier auch gerne Zeit verbringen, fernab vom Besuch von Geschäften. Es sollte ein größeres Augenmerk auf kostenlose Angebote und kulturelle Angebote (die mehr Menschen zugänglich sind) gelegt werden, als auf die Unterstützung von irgendwelchen Gewerbetreibenden
- 7: Einheitliches Pflaster vom Spittel an aufwärts würde ein stimmiges Bild geben

7: Es könnte aber sein, dass es in den Seitenstraßen auch sehr zügig ist.
7: Fahrradständer
7: Führt zu Unfällen, ältere Menschen und Behinderte müssen diese meiden.
7: Für ein einheitliches Konzept und damit sich vor allem Touristen auch in die Geschäfte in den Seitenstraßen verirren, wäre das schon sehr gut.
7: Fußgänger und Autofahrer sind selten "vereinbar"
7: Hierdurch können die Straßen besser angebunden werden. Das könnte Leerstand einiger Geschäftsräume vermindern.
7: insb. Gestaltung des Übergangs Trierer Str. und Karenweg
7: klar erkennbare Struktur
7: Konrad unbedingt besser an Fußgängerzone anbinden.
7: Kurzzeitparkplätze müssen erhalten bleiben.
7: Lieber in der Hauptstraße richtig
7: mehr Straßenlamoen in den Seitengassen
7: muss denn hier schon wieder in den denglichen Sprachgebrauch gegriffen werden.
7: nein, da der Platz für Kinder schwierig ist mit Kombination Mensch/Auto
7: nicht in allen Straßen sinnvoll
7: oder wie Adrigstraße + Im Graben es muss nicht zu viel angepasst werden
7: Optische Anpassung JA - aber der Auto- und Radfahrerverkehr nervt jetzt schon in der Fußgängerzone selbst.
7: Parkplätze in den Seitenstraßen unnötig, für bessere Gestaltung nutzen.
7: Petersstraße,, Niederprümstraße, Schakengasse, u Straßen neben Messerich wären gut
7: Seitenstraßen müssen unbedingt im gleichen optischen Design gestaltet werden
7: Seitenstraßen führen Besucher ins Herz der Stadt. Innenstadt würde größer und schöner wirken.
7: shared space für die ganze Stadt
7: Siehe Punkt 3 die Idee funktioniert ja bereits am Gäßestreppeckenmal. Idealerweise bilden Petersstraße und Hauptstraße an dieser Stelle eine Einheit.
7: Sinn und Kosten
7: Somit haben evtl. auch kleinere Geschäfte in den Nebenstraßen eine Überlebenschance denn sie werden eher wahrgenommen.
7: sorgt für ein einheitliches Bild
7: Stadt sollte als Einheit zu sehen sein
7: um die Seitenstraßen auch zu beleben, könnte Konzept helfen. Die Wirkung ist m.E. aber fraglich
7: Wenn auf Dauer bezahlbar
7: Wenn die Seitenstraßen nicht angepasst werden, verliert die Neugestaltung der FGZ sicherlich an Wirkung bzw. die Seitenstraßen fallen unangenehm auf.
7: Wenn schon dann sofort alles komplett machen, auch die Nebengassen. Bitburg wächst, also würde man in ein paar Jahren von vorne anfangen.
7: Wie soll man sich das konkret vorstellen? Können PKWs weiterhin Parken? das ist wichtig.
7: Würde wahrscheinlich die Seitenstraßen besser mit einbeziehen
7: Der Hit of Action wird der Spittel bleiben und das ist gut so. Wenn es zu einer Bit-Galerie kommt, zu einer konzentrierten Ansiedlung mehrerer namenhafter Filialisten die ein gewisses Vollsortiment abdecken, dann sollte sich die Stadt eher Gedanken darüber machen die Fußgängerzone am Petersplatz enden zu lassen. In den oberen Teil wir sich dann eh keiner mehr verirren.
7: Aufwertung der Seitenstraßen
7: Die Seitenstraßen werden meist nur als Durchgang gesehen und genutzt!
7: Kostenbeteiligung
7: Optische Anpassung ja, aber ohne Autos + Fahrräder
7: Vermisse ein einheitliches Bild, welches aus der Hauptachse weitergetragen wird, aber bitte nicht alles in grau

7: Wenn man die Seitenstraßen integrieren will, muss zwingend ein Rundlauf gestaltet werden. Die wäre ohne großen Aufwand möglich. Desweiteren, muss die Fußgängerzone optisch sich von dem Rest der Straßen abheben. Eine schlechte Lösung ist die Schliezgasse, die zwar komplett gepflastert ist, aber nur 30 mtr. Fußgängerzone hat.